

net auch als ein gefährliches Medium diskutiert, da es nahezu unkontrolliert etwa propagandistisches oder pornographisches Material verbreitet. Dazu sind in den jeweiligen Länderdarstellungen Schutzmechanismen und Gesetzesvorlagen für die vielen Anwender beschrieben.

Generell folgen die Autoren einer nahezu einheitlichen Gliederung mit einer Einführung, dem gegenwärtigen Stand der Technik und bieten einen Trend der zukünftigen, bzw. der zu erwartenden Entwicklung dieses neuen Mediums an. Lediglich der Beitrag zu Indien behandelt als Schwerpunkt die Kontrolle durch den Staat und die Schwierigkeiten einer Privatisierung der Internetanbieter.

Das Heft wird abgerundet durch einen Artikel mit sehr vielen (kostengünstigen) 'Links' für Interessenten. Diese Verweise bieten Informationsangebote zu den Themen: Länder- und politikfeldübergreifende Ressourcen, die unerlässliche Grundinformationen vermitteln sowie aktuelle, tagespolitisch relevante Informationen zur Region wie zu einzelnen Ländern. Zusätzlich sind am Ende des Heftes Veranstaltungen und Buchrezensionen zum Thema veröffentlicht.

In allen Artikeln werden Vor- und Nachteile der Internet-Nutzung länderspezifisch diskutiert und eine zukünftige Entwicklung dieses neuen Mediums prognostiziert. Dennoch wäre ein Leitfaden für alle Autoren oder eine tabellarische Zusammenfassung sinnvoll gewesen, damit eine direkte Vergleichbarkeit zwischen den Darstellungen aus den Ländern gegeben wäre.

Wilfried Gebhardt

Peter van Ham und Aglaja Stirn: "Buddhas Bergwüste - Tibets geheimes Erbe im Himalaya. Kinnaur, Spiti, Lahaul, Changthang, Nubra". Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt 1999, 192 S., 223 Farb- und 10 SW-Fotos, 1 Karte, DM 107,-

Man kann es nicht anders als verdientvoll nennen, daß sich ein Verlag daran wagt, über eine verhältnismäßig kleine Teilregion des Himalayas - nämlich seinen fernen Westen - einen opulenten Bildband mit sachkundiger Hintergrundinformation herauszugeben. Die einstmals sehr abgeschlossenen und noch heute nicht ganz leicht erreichbaren Regionen von Kinnaur, Spiti, Lahaul und die an Ladakh anschließenden Gebiete Nubra sowie des tibetischen Changthang-Hochplateaus werden sozusagen in knappen länderkundlichen Skizzen vorgestellt. Dabei fallen die kleinen Textkapitel über Kinnaur und Spiti am ausführlichsten aus, da deren geschichtliche Hintergründe auch am besten erforscht sind.

Es ist überaus interessant und wohltuend, wie van Ham und Stirn die verschiedenen kulturellen und ethnischen Einflüsse dieser Landstriche im West-Himalaya ansprechen und bündig analysieren. So wird mit Recht darauf hingewiesen, daß trotz des starken tibetischen Einflusses im Norden und Nordosten dieser Region sowie des hinduistischen im Süden und Südwesten dennoch keine eindeutigen Zuordnungen möglich sind. So kleinräumig die ehemaligen Fürstentümer letztlich sind, so hat doch jedes seine eigene 'Mischung' zuwege gebracht. Jede hat zwar Ähnlichkeit mit dem Nachbarraum, zeichnet sich aber doch durch spezielle Eigenheiten aus. Man würde sich

wünschen, daß sich die zahlreichen die Tibetfrage behandelnden Autoren hier ein Beispiel nähmen und die anderen Teile des gewaltig-großen tibetisch-buddhistischen Kulturraumes ähnlich differenziert betrachten würden.

Daß im einen oder anderen - nicht gravierenden - Fall manche Aussagen der Autoren zu wenig reflektiert werden, spielt allenfalls für den Fachmann eine Rolle. So hätte es ihnen immerhin zu denken geben sollen, wenn sie im Kinnaur-Kapitel betonen, daß die Frauen durch die Polyandrie (also die "Vielmänner-Ehe") Erleichterung bei ihrer Arbeit erfahren, aus der nachfolgenden Beschreibung dann aber deutlich wird, daß die Männer gleichwohl nur den in ihrer Gesellschaft typischen Männertätigkeiten nachgehen, die Frau dagegen mindestens gleich viel, wenn nicht gar mehr zu tun bekommt als sonst. Auch fragt man sich, inwiefern ein Junge, der von seinen Eltern u.U. mit sieben Jahren ins Kloster geschickt wird, tatsächlich die Möglichkeit hätte, diesem Schicksal zu entgehen, indem er sich eine entsprechende Braut zum heiraten suchte?

Dies sind jedoch Details am Rande, die in keinsten Weise den Informationsgehalt des Buches schmälern, und schon gar nicht die vorzügliche Qualität des Bildmaterials. Landschaften, Menschen, Kulturdenkmäler und Kunstschätze werden hier in vorzüglicher Weise dokumentiert und präsentiert. Als sehr angenehm empfindet bestimmt jeder Leser, daß die herrlich strahlenden Fotos, die die unterschiedlichen Stimmungen in der Gebirgsregion sehr schön wiedergeben, meist mit sehr ausführlichen Bildlegenden versehen sind. Auf diese Weise werden die Autoren den Besonderheiten der einzelnen Gebiete gerecht und erleichtern dem Leser die unmittelbare Zuordnung inhaltlicher Erläuterungen. So wird die Beschäftigung mit den Fotos nicht auf ein verständnisloses, stauendes Blättern im Buch reduziert, sondern von informativen Erläuterungen begleitet.

Ich gehe davon aus, daß auch jene, die mit den Namen Kinnaur, Spiti, Lahaul, Changthang und Nubra zuvor nichts anfangen konnten, nach der Lektüre und dem wiederholten Durchschauen des Bandes mit dem etwas merkwürdig anmutenden, aber durchaus zutreffenden Titel "Buddhas Bergwüste" unwiederbringlich Fernweh bekommen werden - nach eben diesen Gebieten.

Andreas Gruschke

Sünner, Rüdiger: Schwarze Sonne - Entfesselung und Mißbrauch der Mythen im Nationalsozialismus und rechter Esoterik, Herder/Spektrum, Freiburg 1999, 256 S., DM 36, ISBN 3-451-27186-9.

Bis heute ist weitgehend unbekannt, welch unglaublich verquaste Hirngespinnste Hitler, Himmler, den harten Kern der SS und ihre mörderische Ideologie beeinflussten. Nur einige wenige Wissenschaftler haben sich damit beschäftigt. Dafür feiern esoterische und okkulte Wahnideen insbesondere in der rechten esoterischen Szene fröhliche Urständ. Gemeint sind "esoterisch" und "okkult" im klassischen und heute noch in Asien gebräuchlichen Sinn, nämlich "geheim, nur für Eingeweihte zugänglich" bzw. "übersinnlich", und nicht in der New-Age-Definition "alternativ spirituell" bzw. "dunkel, satanistisch". Auch wer heute